

Sachdokumentation:

Signatur: DS 2992

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/2992



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.



Nachlese zur Konzernverantwortungsinitiative

Du sollst nicht spenden

Von Hans Geiger, em. Professor für Bankwesen, Weiningen ZH

Die orangen Fahnen werden eingezogen. Am letzten Wochenende wurde die Konzernverantwortungsinitiative dank dem Ständemehr bachab geschickt.

Voraus ging eine generalstabsmässig geplante fünfjährige Kampagne von über hundert Nichtregierungsorganisationen (NGO), auch «Hilfswerke» genannt, den Landeskirchen und politischen Parteien mit fast unbeschränkten finanziellen Mitteln.

Leere Kirchen, volle Kassen

Das Engagement der Parteien ist in Ordnung, politisches Engagement ist schliesslich ihr Lebenszweck. Das Verhalten der Landeskirchen ist für die Bundeskanzlei «heikel», für mich ist es unakzeptabel. Das letzte juristische Wort wird das Bundesgericht haben. Den letzten Entscheid haben wir, wenn wir als Kirchenmitglieder dafür sorgen, dass nicht nur die Kirchen leer sind, sondern auch deren Kassen. Wir müssen den Kirchenoberen durch Austritt die Steuereinnahmen entziehen, mit denen diese Politaktionen befeuern.

So oder so wäre gelegentlich wieder einmal ein politischer Vorstoss zur Trennung von Kirche und Staat fällig. Die Landeskirchen unterstützen finanziell viele Hilfswerke, welche Spenden sammeln «für gute Zwecke», das Geld aber in Politaktivitäten stecken.

Hilfswerke

Der Platz reicht hier nicht, alle gut einhundert Hilfswerke aufzuzählen, welche die Initiative lanciert oder unterstützt haben. Wer diese Hilfswerke mit Spenden unterstützt, unterstützt damit auch direkt oder indirekt deren politische Aktionen. Deshalb hier der Aufruf: Du sollst diesen Hilfswerken nicht spenden.

Zu diesen Hilfswerken zählen insbesondere die «Trägerorganisationen der Initiative»: Alliance Sud, Amnesty International, ask (Arbeitsgruppe Schweiz-

Kolumbien), Brot für alle, Brücke zum Süden, comundo, Fastenopfer, Gesellschaft für bedrohte Völker, Greenpeace, Public Eye, Swissaid, Terre des hommes.

Unterstützung durch den Vogelschutz und die Kletterer

Doch nicht nur bei den Trägerorganisationen, sondern auch bei den «unterstützenden Organisationen» gibt es einige bemerkenswerte Gruppierungen, denen man nicht mehr spenden soll, weil sie ihre Mandate verletzen. Bird Life Schweiz, der Verband der über 67'000 Natur- und Vogelschützerinnen und -schützer in rund 440 lokalen Sektionen.

Auch bei attac Schweiz, «der Vereinigung zur Besteuerung von Finanztransaktionen im Interesse der BürgerInnen» scheint der Zusammenhang mit der Initiative nicht gerade offensichtlich. Ganz anders bei Campax, hier ist der Bezug zur Initiative klar: Campax ist eine progressive Schweizer Kampagnenorganisation, die Kampagnen zu den wichtigen Fragen unserer Zeit führt. Damit lässt sich so ziemlich alles unterstützen, eigentlich auch das Gegenteil von allem.

Eher skurril wirkt die Unterstützung durch ClimbAID. Dies ist eine gemeinnützige Organisation, die «sich auf humanitäre Projekte mit Schwerpunkt auf Klettern und anderen alpinen Sportaktivitäten konzentriert. ClimbAID konzentriert sich insbesondere auf die ganzheitliche Entwicklung der Jugend zu autonomen, sozialen, selbst- und umweltbewussten Akteuren». Diese Anliegen würde ich als alter Alpinist gerne unterstützen, wenn nur die Konzernverantwortungsinitiative nicht gewesen wäre.

Und als weitere sympathische Organisation, die sich offensichtlich von den Initianten der Initiative über den Tisch hat ziehen lassen, sei noch genannt die Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft GSTF. Sie setzt sich für die Erhaltung der tibetischen Kultur ein und will die Schweizer Öffentlichkeit über die Situation in Tibet informieren. Wäre eigentlich eine gute Sache.

Woher das Geld kommt

Interessant ist auch, wer die Hilfswerke finanziert (Zahlen 2019): Bei Terre des hommes stammen rund dreissig Prozent oder drei Millionen Franken vom Bund (DEZA), Kantonen, Gemeinden und Kirchgemeinden. Auch bei Swissaid stammen mit 6,7 Millionen Franken über ein Drittel der Einnahmen von eidgenössischen und kantonalen Steuerzahlern. Bei Brot für alle liegt der Anteil DEZA auch bei mehr als einem Drittel. Beim Fastenopfer, dem katholischen Hilfswerk der Schweiz, werden die erforderlichen Mittel durch das von der Bischofskonferenz angeordnete Fastenopfer und andere Zuwendungen finanziert, gut ein Viertel der Einnahmen stammen ebenfalls vom Bund (DEZA).

Genau hinschauen

Natürlich werden die DEZA-Gelder für die Entwicklungshilfe gesprochen, nicht für Politikampagnen. Es gibt zwar den bekannten Fall von Solidar Suisse, wo diese Regel verletzt wurde. Aber um solche Einzelfälle geht es hier nicht. Es geht darum, dass unsere Spendengelder, die für den deklarierten Zweck verwendet werden sollen, nicht für Politikampagnen eingesetzt werden. Dafür gibt es nur eine Lösung: Spende kein Geld an Hilfswerke, welche sich für Politikampagnen einsetzen. Die Webseite des Vereins Konzernverantwortungsinitiative (<https://konzern-initiative.ch>) liefert die Checkliste zur Bestimmung der Hilfswerke, denen nicht gespendet werden soll.

Der Verein ist ein schwarzes Loch

Abgesehen von dieser Checkliste ist die Webseite des obskuren Vereins nutzlos. Zu den Statuten, dem Vorstand, den Finanzen des Vereins ist gar nichts bekannt. In Sachen Transparenz und Rechenschaftsablage schneidet der Verein Konzernverantwortungsinitiative auf jeden Fall um Welten schlechter ab als die bösen Konzerne, die er kritisiert. Wer den Verein unterstützt, steckt sein Geld in ein schwarzes Loch.

Weihnachtszeit ist Spendezeit. Lasst uns spenden, aber nicht an Hilfswerke, die helfen, der Schweiz zu schaden.

Hans Geiger